

An die
Tiroler Kronenzeitung
Redaktion
Schusterbergweg 86
6020 Innsbruck

per E-Mail

Artikel vom 12.12.2016;
„Freund und Helfer“ oder Feindbild?
„Jeder Polizist muss identifizierbar sein „

Einige Worte zur Klarstellung !

Sehr geehrte Damen und Herren !
Geschätzte Redaktion der Tiroler Kronenzeitung !

Erlauben Sie mir, dass ich als Vorsitzender der FSG in der Polizeigewerkschaft auf ihren Artikel in der Tiroler Krone vom 12.12.2016, speziell aber auf den Artikel „Jeder Polizist muss identifizierbar sein“ und dem Interview eines Fußballfans der Innsbrucker Nordtribüne „Unkluge Aktionen heißt mehr Verbote“ einige Worte zur Klarstellung dazu abgebe.

Nicht nur der Einsatz bei Fußballspielen stellt die eingesetzten Polizistinnen und Polizisten vor eine enorme Herausforderung. Tagtäglich müssen auf den Polizeiinspektionen, im Streifendienst, bei Überwachungen von Versammlungen und Veranstaltungen von den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte eine Vielzahl an Problemstellungen im öffentlichen Auftrag erledigt und gemeistert werden.

Die im Artikel von den Fanclubs angeprangerte Behördenwillkür, Strafanzeigen, ständige Schikanen und überschreiten der Befugnisse bis hin zum Brechen von Gesetzen durch Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte muss ich mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

Die im Einsatz stehenden Kolleginnen und Kollegen haben den Auftrag den gesetzmäßigen Zustand aufrecht zu halten und wenn es erforderlich ist wieder herzustellen. Und dies erfolgt ausschließlich im Rahmen der Gesetze. Jeder bei einem solchen Einsatz hervorgerufene Vorfall (Verletzungen, Körperkraftanwendungen udgl.) wird nicht nur intern, sondern auch von der Staatsanwaltschaft akribisch genau untersucht und beurteilt. Wenn sich nur der geringste Verdacht einer Überschreitung der Kompetenzen erhärtet, wird ein ordentliches Verfahren gegen Polizeibeamtinnen oder Polizeibeamte eingeleitet.

Die Forderung „jeder Polizist muss identifizierbar sein – Kennzeichnung von Polizeibeamte“ geht insofern ins Leere, als nicht nur die internen Dienstweisungen sondern auch das Sicherheitspolizeigesetz klar regelt, wie sich die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten zu verhalten haben.

Die Aussage des Rechtsanwaltes Martin Kapferer, dass es jeden Staatsbürger passieren kann, dass er mit Polizisten in Kontakt tritt und sich dann schwer tut, ihre Identität festzustellen geht komplett an der Realität vorbei. Offensichtlich soll hier der Eindruck erweckt werden, dass jeder Staatsbürger der sich an die Polizei wendet automatisch ungerechtfertigt der Willkür ausgesetzt wird. Man sollte durch solche Übertreibungen nicht Menschen, die die Polizei in Anspruch nehmen wollen oder müssen, verunsichern.

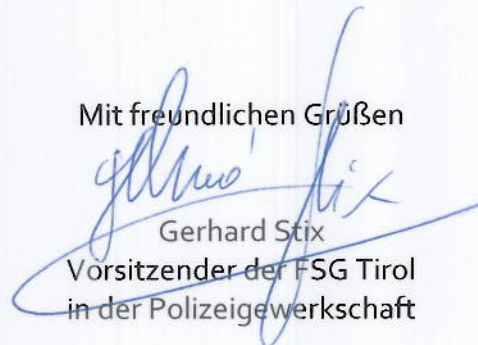
Ach übrigens, haben sich die Fangruppen auch darüber den Kopf zerbrochen, warum es bei manchen Fußballspielen überhaupt notwendig ist, so viele Sicherheitsstandards in den Stadions zu installieren und durchzuführen?

Vielleicht könnte man sich da von anderen Sportarten etwas Positives anschauen, wo es keine Fantrennung, keine Risikospiele, keine erhöhten Sicherheitsstandards und dadurch auch keine erhöhte Polizeipräsenz in den Stadien gibt und die Veranstaltung trotzdem friedlich und ohne Zwischenfälle abgehalten werden kann.

Die Polizeibeamten die Tag und Nacht im Dienste für die Bevölkerung und des Staates sind, möchten Ihren Dienst möglich konfliktfrei ableisten und gesund nach Hause gehen können. Das ist heutzutage keine Selbstverständlichkeit mehr, was auch die vorliegenden Zahlen der im Dienst verletzten Polizistinnen und Polizisten drastisch vor Augen führt.

Ich bedanke mich für die Veröffentlichung dieses Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen



Gerhard Stix

Vorsitzender der FSG Tirol
in der Polizeigewerkschaft

Seid intelligente Fans!

Zum Artikel „Freund und Helfer“ oder Feindbild? Liebe Fußball-Fans! Ich halte euch für intelligente Leute, also dürfte „Disziplin“ für euch kein Fremdwort sein. Oder? Außerdem verstehe ich, dass es einem sauer aufstößt, wenn die favorisierte Mannschaft verliert. Aber so ist es nun einmal. Muss es deshalb zu Ausschreitungen kommen? Disziplin und Beherrschung bitte – seid intelligente Fans, dann gibt es auch keine Auseinandersetzungen mit Ordnungshütern.

(Name der Redaktion bekannt)

„Freund und Helfer“ oder Feindbild?

Erlauben Sie mir, dass ich als Vorsitzender der FSG in der Polizeigewerkschaft zu ihrem Artikel vom 12. Dezember, speziell aber zum Artikel „Jeder Polizist muss identifizierbar sein“ und dem Interview eines Fußballfans der Innsbrucker Nordtribüne „Unkluge Aktionen heißt mehr Verbote“ einige Worte zur Klärung abgebe.

Nicht nur der Einsatz bei Fußballspielen stellt die eingesetzten Polizistinnen und Polizisten vor eine enorme Herausforderung. Tagtäglich müssen auf den Polizeispektionen, im Streifendienst, bei Überwachungen von Versammlungen und Veranstaltungen von den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten eine Vielzahl an Problemstellungen im öffentlichen Auftrag erledigt und gemeistert werden.

Die im Artikel von den Fandubs angeprangerte Behördenwillkür, Strafanzeigen, ständige Schikanen und Überschreiten der Befugnisse bis hin zum Brechen von Gesetzen durch Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte muss ich mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

Die im Einsatz stehenden Kolleginnen und Kollegen haben den Auftrag, den gesetzmäßigen Zustand aufrecht zu erhalten und wenn es erforderlich ist wieder herzustellen. Und dies erfolgt ausschließlich

Das freie Wort in Tirol

im Rahmen des Gesetzes. Jeder bei einem solchen Einsatz hervorgerufene Vorfall (Verletzungen, Körperkraftanwendungen udgl.) wird nicht nur intern, sondern auch von der Staatsanwaltschaft akribisch genau untersucht und beurteilt. Wenn sich nur der geringste Verdacht einer Überschreitung der Kompe-

dann schwer tut, ihre Identität festzustellen, geht komplett an der Realität vorbei. Offensichtlich soll hier der Eindruck erweckt werden, dass jeder Staatsbürger, der sich an die Polizei wendet, automatisch ungerechtfertigt der Willkür ausgesetzt wird. Man sollte durch solche Übertreibungen nicht Menschen, die die Polizei in Anspruch nehmen wollen oder müssen, verunsichern.

Übrigens, haben sich die Fangruppen auch darüber den Kopf zerbrochen, warum es bei manchen Fußballspielen überhaupt notwendig ist, so viele Sicherheitsstandards in den Stadien zu installieren und durchzuführen? Vielleicht

zutage keine Selbstverständlichkeit mehr, was auch die vorliegenden Zahlen der im Dienst verletzten Polizistinnen und Polizisten drastisch vor Augen führt.

Gerhard Stix, Vorsitzender FSG Tirol in der Polizeigewerkschaft

Neuer Müllplatz

Kürzlich habe ich vor dem Westfriedhof Haupteingang den neuen Müllplatz der Stadt Innsbruck entdeckt. Ich war schockiert über diesen Sauhaufen und den Dreck, der bis fast zur Friedhofsmauer lag. Außerdem wurde dadurch ein dringend benötigter Behindertenparkplatz so blockiert, dass man nicht mehr parken konnte. Der Gehsteig und der Parkplatz waren mit Müll übersät. Wie lange liegt hier eigentlich der Müll herum? Zu Allerheiligen bot sich mir das gleiche Bild. Ein arges Armutszugnis für die Stadt Innsbruck und den Abfallentsorgung-Verantwortlichen!

Ekkehard Hofer, Innsbruck

Ohne Nahversorger

Seit mehr als zwei Monaten ist Rattenberg ohne Nahversorger. Das letzte Lebensmittelgeschäft hat nun nach 67 Jahren seine Pforten geschlossen. Zum Leidwesen der Rattenberger Einwohnerschaft und der rund 500 Bewohner der Stadtrandsiedlung, die nun auf die Nachbarorte Kramsach und Brixlegg ausweichen müssen. Die Schließung des Nahversorgers bringt vor allem für die ältere Einwohnerschaft mangels Fahrzeug oder sonstiger Immobilität erhebliche Nachteile. Nun muss der betreute Fahrdienst des Roten Kreuzes helfend eingreifen. Mit der Schließung des Nahversorgers ist natürlich auch der Regionalverkehr angewachsen. Das Sterben der kleinen Geschäfte könnte abgewendet werden, wenn die großen Handelsketten eine „Nahversorgungsabgabe“ entrichten müssten. Im Falle Rattenberg wäre es durchaus denkbar, dass in die bestehenden Geschäftsräume eine „Mini-Handelskette“ eines Großmarktes einzieht.

Norbert Wolf, Radfeld



Unser Bericht über die Polizei („Freund und Helfer“ oder Feindbild?) sorgt auch hier für Debatten.

tenzen erhärtet, wird ein ordentliches Verfahren gegen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte eingeleitet.

Die Forderung „jeder Polizist muss identifizierbar sein – Kennzeichnung von Polizeibeamten“ geht insofern ins Leere, als nicht nur die interne Dienstweisung, sondern auch das Sicherheitspolizeigesetz klar regelt, wie sich die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten zu verhalten haben.

Die Aussage des Rechtsanwaltes Mathias Kapferer, dass es jedem Staatsbürger passieren kann, dass er mit Polizisten in Kontakt tritt und sich

könnte man sich da von anderen Sportarten etwas Positives anschauen, wo es keine Fantrennung, keine Risikospiele, keine erhöhten Sicherheitsstandards und dadurch auch keine erhöhte Polizeipräsenz in den Stadien braucht und gibt und die Veranstaltung trotzdem friedlich und ohne Zwischenfälle abgehalten werden kann.

Die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten, die Tag und Nacht im Dienste für die Bevölkerung und des Staates sind, möchten ihren Dienst möglichst konfliktfrei ableisten und gesund nach Hause gehen können. Das ist heut-